

Kommentar Klaus Bresser

'heute - 22.15 Uhr

---

Wann gibt es das schon,  
daß ein Politiker so schnell  
und konsequent zurücktritt  
und dabei ganz offen  
Gefühle zeigt. Enttäuscht  
sei er, sagte Voscherau,  
traurig.

Wer den oft spröden und  
dazu empfindsamen, selbst-  
bewußten, aber auch eitlen,  
nie leutseligen, aber zu  
Scherz und Ironie fähigen  
Sohn einer Schauspieler-  
familie kennt, ahnt  
zumindest, daß es nicht nur  
die verheerenden

Prozentzahlen waren, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten.

Gewiß: Es frustriert, das schlechteste Ergebnis für die SPD nach dem Krieg verantworten zu müssen - nach fast 10 Jahren schwieriger Arbeit in Hamburg und aufreibendem Wahlkampf in den sozial zerütteten Stadtvierteln.

Voscherau wollte als Politiker weiter arbeiten in Hamburg, ~~später vielleicht~~ und in Bonn. Seine Partei hat keinen Nachfolger für ihn von vergleichbarem Kaliber.

Voscherau hat die SPD in  
große Verlegenheit  
gebracht.

Man muß deshalb auch von  
einem tieferen Grund  
sprechen, der ~~Voscherau~~  
<sup>über</sup> zum Rücktritt veranlaßte. Er  
selbst sprach von der  
brachialen Grundstimmung,  
die ihn schon im Wahlkampf  
erschreckt habe und die  
sich im Ergebnis für die  
Rechtsparteien wider-  
spiegelt.

Voscheraus Vater ist als  
Sozialdemokrat im  
Naziregime verfolgt worden.

Daß Rechtsradikale seiner  
Partei Stimmen  
wegnehmen, das hat ihn  
getroffen. Und daß er selber  
als harter Hüter von Recht  
und Ordnung das Thema  
Gewalt und Kriminalität in  
den Wahlkampf gebracht  
und damit womöglich den  
Rechten den Boden bereitet  
hat, das hat ihn entsetzt.  
Ein ~~überraschender~~ und  
doch verständlicher  
Rücktritt.